



Jl  
7120



DER BIBLIOTHEK  
DER VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT  
HALLE - WITTENBERG  
GESCHENKT

VON

*Frau Pastor Arndt*

*Cöllnitz*

*1930*



Die  
**Sechste Bitte**

an  
Seine liebe **Suhörer.**

Aus der Epistel **Juda v. 20. 21.**  
am

**24. Sonntag nach Trinitatis**  
Den 21. Novembr. 1743.

In einer

**Nachmittags = Predigt**

In der Fürstl. Hof = Capelle  
zu Kirchheim unter Teck,

**Zum seeligen Abschied**

an ihr Herz gelegt,

Und auf Begehren zum Druck überlassen,  
Von

**M. Johann Christian Storr,**

bisherigen Hof = Vicario,

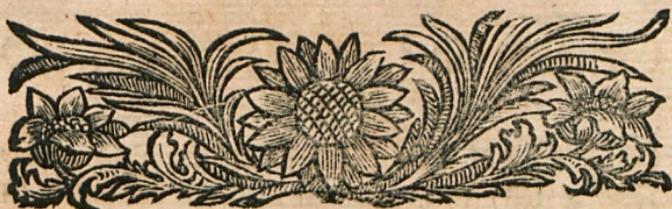
**Nunmehr Helfer zu S. Leonhardt in  
Stuttgardt.**

---

**SEUSSARDE**

Zu finden bey **Johann Christoph Erhardt,**  
Buchhändler. 1744.





I. N. J.

**G**OTT sey uns gnädig und seegne uns, Er lasse uns sein Anstlich leuchten, Sela! daß wir auf Erden auch in dieser Stunde erkennen seinen Weg, und sein Heyl vor alle Völcker bereitet! Es seegne uns GOTT unser GOTT! es seegne uns GOTT, und alle Welt fürchte ihn! Amen!

I. Eingang.

**S**o nun, lieben Brüder! ich befehle euch GOTT, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden. sprach Paulus zu den Aeltesten der Gemeine zu Ephesus, da er sie nach Mileto kommen liesse, und im Nahmen der Gemeine von ihnen Abschied genommen. Ap. Geschicht. 20, 32.

2 2

Ge

## Beliebte in dem HErrn Christo Jesu!

**E** hat Gott, unserm Heyland gefal-  
len, mich Armen und Unwürdigen in  
einen andern Theil seines Weinbergs  
zur Arbeit zu miethen; wohin? das wisset ihr,  
und wie es zugegangen? das wisset ihr auch.  
Er hat mir geruffen, ich will ihm folgen.

Zwar war ich kein Paulus unter euch, weder  
in Ansehung der unmittelbaren Erleuchtung und  
Gaben des heiligen Geistes, noch in Ansehung  
des Amtes, der Treue, und des Segens. Ich  
war nicht euer Aufseher oder Seelsorger. Nie-  
mand war mir, eigentlich zu reden, auf meine  
Seele gebunden. Ich war nichts, als eine  
Stimme eines Predigers: Richtet den Weg  
des HErrn! So viel ichs verstunde, und der  
HErr mir Barmherzigkeit wiederfahren las-  
sen, verkündigte ich euch den Rath Gottes zu  
eurer Seeligkeit, und ihr seyd so gut gewesen,  
und habts hören mögen.

Allein, eben dardurch entstunde eine Art der Ge-  
meinschaft am Evangelio unter uns, die mich ver-  
bindet, vorher Abschied mit euch zu machen, ehe  
ich in meiner neuen Gemeinde meine mir befoh-  
lene Arbeit antrette. Bin ich denn schon kein Pau-  
lus, so thäte ich doch gern, was Paulus thät  
bey seinem Abschied. Er befahl seine Gemeinde

1. Einem lebendigen Gott, der mächtig war,  
das zu bauen, was er gepflanket hatte,

2. Einem

2. Einem lebendigen Gott, der mächtig war, den Seelen auszuhelffen bis ans Ende, und das Erbe, das ewige Leben zu geben.
3. Dem lebendigen Wort der Gnade Gottes.

1. Einem lebendigen Gott, der mächtig war, das zu bauen, was Paulus gepflanzet hatte.

Gott hatte durch Paulum die Gemeine zu Ephesus gepflanzet. Ohne Paulum konnte und wolte Er's fortführen. Und was soltet ihr an mir verlieren? Ihr verlihet nichts, als ein untaugliches, irdisch: und zerbrechliches Gefäß der Gnade. Der Herr Zebaoth, der allein mächtig ist, was Gutes in den Herzen anzufahen und fortzuführen, der spricht, so geschichts, der gebeut, so stehets da; der bleibet bey euch, dem befehle ich euch.

2. Paulus befahl seine Gemeinde dem, der Macht hatte, ihnen das Erbe, das ewige Leben, mit allen andern zu geben, die geheiligt werden.

Was kan Gott geben? Das Erbe, das ewige Leben: das Ende unsers Glaubens, der Seelen Seeligkeit: allen, allen, und also auch euch, so viel euer bereits dem Herrn heilig sind, oder noch in Zukunfft gewonnen und geheiligt werden; in denen allen kan und wird Er das gute Werck vollführen bis auf jenen Tag. Schlechter Verlust an einem todten, elenden Sünder! der nichts anfangen, nichts fort: und nichts ausführen kan, der sich selbst

und andern keine Minute das Leben, das ewig ist, geben und erhalten kan, sondern alles, was er ist und hat, aus Gnaden hat! O dem lebendigen GOTT will ich euch auch befehlen, euch vollzubereiten, zu stärcken, zu kräftigen und zu gründen!

3. Paulus befahl seine Epheser auch dem lebendigen Wort Gottes.

Nur eine Stimme höret ihr ins künftige nicht mehr unter euch wandeln, deren ihr einige Jahre her gewohnt waret. Aber die Stimme des Sohns Gottes, die da häuet, wie Feuer-Flammen, das Wort, das ewiglich bleibet, das die Seelen wandeln, stärcken, erleuchten, trösten, und bewahren kan, das bleibt bey euch, das bleibt einem jeglichen nahe in seinem Munde und in seinem Herzen, dem befehle ich euch auch in dieser Stunde.

Und das will ich denn thun, wenn ich nur zuvor zu guter Lege noch eine einige Bitte an euer Herz geleyet habe.

Damit dann beydes, Bitten und Seegnen zur Ehre Gottes, zum Heyl unserer Seelen, und zum bleibenden Angedencken in eurer aller Herzen geschehe, wollen wir uns neigen und beugen vor GOTT, und im Nahmen seines Sohnes Jesu Christi um den Beystand seines heiligen Geistes stehen in einem stillen und glaubigen Vatter Unser 2c.

Text.

Text.

Der Grund unsers Abschieds vor dem HErrn Christo Jesu ist das Wort des Apostels Judä in seinem Brief, v. 20. 21. welches also lautet:

**H**r aber, meine Lieben! Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist, und bettet: und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers HErrn Jesu Christi zum ewigen Leben!

2. Eingang.

**I**ch lasse dich nicht, du seegnest mich dann! sprach der Seegensbegierige Jacob, zu dem Sohn Gottes, der in Gestalt eines Mannes zu ihm gekommen, und mit ihm gerungen, dem aber Jacob obgelegen. 1. Mos. 32, 26.

Geliebte in dem HErrn! Es ist eben 4. Jahr und einen Monat, so habe ich bey meinem Eingang unter euch Jacob diese seine Worte abgeborget, und mit deren Erklärung den An-

fang meiner geringen Arbeit an dem Evangelio an euren Herzen gemacht. Wie weit der gute Gott, der das Gebett der Elenden, und das Geschrey seiner Knechte, die gerne wolten, daß Jerusalem gefertiget, und seine Mauern zugerechtet würden, so gern erhöret, auch dieses mein schwaches Seuffzen vor euch und vor mich, indessen erhöret und gewähret habe, oder in Zukunft noch gewähren werde, begehretlich so genau nicht zu wissen. Ich überlasse den Ausschlag seiner Erbarmung auf seinen Tag, da Er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Seiner Gnade sey indessen Lob vor alle Spuren der Krafft seines lebendigen Worts! Meine Seele seuffzet nur und schreyet in diesem Augenblick zum Herrn zu guter Letze noch einmahl: Ich lasse dich nicht Herr Jesu, du seegnest mich dann auch dieses mal in dieser Stunde zum seeligen Abschied!

War aber mein erster Eingang zu euch eine flehentliche Bitte zu Gott; was soll mein Ausgang von euch seyn? Ich dencke: eine hertzliche Bitte an euch. Judas, nicht der Verräther, sondern der heilige und getreue Apostel Judas, der mit jenem nur einerley Nahmen, aber ganz ein ander Herz hatte, der den Nahmen eines Bekenners mit Wahrheit führte, soll uns darzu in unserm Text Gelegenheit geben. Ich will demnach unter dem Beystand der Gnade Gottes an eure Seelen legen:

Die

Die letzte Bitte an Euer Herz,  
vor Jesum, vor Euch, und  
vor mich, zum seeligen Ab-  
schied.

Sie bestehet darinnen:

- I. Meine Lieben! erbauet Euch  
auf Euren allerheiligsten Glau-  
ben durch den heiligen Geist.
- II. Und bettet:
- III. Und behaltet Euch in der Lie-  
be Gottes:
- IV. Und wartet auf die Barm-  
herzigkeit unsers Herrn Jesu  
Christi zum ewigen Leben.

Gebett.

**B**armender Heyland! du kanst  
recht bitten, daß es die Seelen  
fühlen. Du hättest nicht Ursach die  
Menschen zu bitten, aber du thusts  
doch, und hast auch deinen Knechten  
befohlen, an deiner Statt, alles, was  
verlohren ist, zu bitten: lasset euch ver-  
söhnen mit Gott! Ich soll dieses mahl

dieses mein Amt das letzte mahl an denen, die hier zugegen seynd, thun. D wie thät ichs so gern von gankem Herzen in bleibendem Seegen! um vor dich noch etwas zu erbitten. Ich verstehe mich aber so wenig darauf, wann du michs nicht lehrest. Ach drum mag ich keinen Mund aufthun, ich habe dann dich zuvor um deine Gnade geflehet. Hilff mir bitten, erbarmender Heyland! lege die Worte selbst in meinen Mund und Herz durch deinen heiligen Geist! daß sie nicht auf die Erde, sondern auf die Herzen fallen zu einer bleibenden Frucht. Aber ich bitte, neige auch die Herzen derer, die ich bitte, daß sie sich erbitten lassen. Ach könnt ich sie alle erbitten! oder viele! oder manche! oder doch einige! oder doch zur guten Leze eine, ach nur eine (nur nicht gar keine) nur eine fette Beute. Die Ehre bleibt ja dein, wir freuen uns nur darüber, und preisen deinen Nahmen dafür ewiglich.

Unser Bitten, Flehn und Singen,  
Laß Herr Jesu wohl gelingen!  
Amen.

Ab

Abhandlung.

**S**Eine Lieben!

I. **Erbauet euch auf euren aller-<sup>I.</sup>theil. heiligsten Glauben durch den heiligen Geist:** ist das erste Stück meiner letzten Bitte an euer Herz.

Ich will allezeit ein jegliches Stück der Bitte zuerst aus- und hernach an euer Herz legen. Bey diesem ersten Stück kommen dann 3. Neben-Puncte vor:

1. Was wird unter dem allerheiligsten Glauben hier verstanden?

2. Was heißt: sich auf denselbigen bauen?

3. Wie geschieht solches?

1. Was wird unter dem Glauben verstanden?

Unter dem Glauben versteht die heilige Schrift zweyerley: einmahl die Lehre des Glaubens, hernach den innerlichen Grund des Glaubens in der Seele eines Glaubigen.

1.) Die Lehre des Glaubens. So heißt: Röm. 12, 8. Hat jemand Weissagung, so seye sie dem Glauben (das ist, der Lehre des Christl. Glaubens) ähnlich.

2.) Es

2.) Es bedeutet aber auch den Grund des Glaubens innwendig in einer Seelen, nach Ebr. XI. 1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht (nach dem Griechischen heißt es: eine Grund-Beste) des, das man hoffet, und nicht zweiffelt (ein sicherer Beweis-Grund) an dem, das man nicht siehet.

Welches unter beyden verstehet dann hier Judas? Ohne Zweifel alle beyde. Und zwar zu allervorderst die Lehre des Glaubens, welche, weil sie allein auf Christum, den Allerheiligsten, Dan. 9, 24. weist, von dem Apostel der allerheiligste Glaube genennet wird. Da Er aber auch vom Bauen und Auferbauen auf diese allerheiligste Lehre redet, so mercken wir wohl, daß es ihme nicht nur um eine buchstäbliche Erkänntniß dieser theuren Lehre von Christo zu thun seye, sondern daß Sie, gleich einem Gebäude, etwas Bestes, Begründetes, Ganzes und Unbewegliches in allen den Seelen werde, die sich derselbigen rühmen. Paulus fasset die ganze Lehre unsers allerheiligsten Glaubens in diese 2. Stücke zusammen: Sich selbst, als einen Sünder, und Jesum, als unsern Seeligmacher erkennen. Wenn es heißt: Das ist je gewislich wahr, und ein theurer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen; unter welchen ich der Vornehmste bin. 1. Tim. I. 15. Erfähret eine Seele diese 2. Stücke lebendig, in der Krafft und Wahrheit, und zwar  
alle

alle Tage inniger, tieffer, reiner, bis an ihr Ende, so wird die Lehre in ihr, und sie in der Lehre und auf die Lehre bevestiget und gegrundet. Der Apostel Judas hat diesen Ausdruck vom Bauen und Auferbauen auf Jesum, seinem göttlichen Meister selbst abgelernt, der Matth. 7, 24, 27. eben dieser Gleichniß-Rede sich bedienet, da Er spricht: wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platz Regen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Fels gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichtem Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platz Regen fiel und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen grossen Fall. Ja Luc. 6, 47. 48. heißt es noch umständlicher: Wer zu mir kommt, und höret meine Rede, und thut sie, den will ich euch zeugen, wem er gleich ist. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete, und grub tieff, und legte den Grund auf den Fels.

Daraus ist offenbahr, wer nach dem Sinn Jesu und seiner Apostel sich auf seinen allerheiligsten Glauben bauen will, der grabt

1. Tieff.

2. Legt er den Grund auf den Fels.

1. Der

1. Der weise Mensch grub tieff. Hier scheidet sich der Christen Hauffe in 2. ungleiche Theile; in den grossen Hauffen der thörichten, und in das kleine Häufflein kluger Seelen. Die Thörichte, die es ohne wahre Herzens-Veränderung angreifen, sind zwar nicht gar müßig, noch offenbahr ruchloß; sie verläugnen Gott und Jesum nicht, Sie hören ihn, sie nennen und bekennen ihn, sie lassen sichs auch was kosten, seelig zu werden, dann sie bauen, aber ach! auf Sand, ohne Grund, graben nicht gern, graben nicht gern tieff. Dann sie beten viel, sie lesen viel, sie lassen manch Böses, sie thun manch Gutes, aber mit alle dem ist der innere Grund des Herzens Sand.

Sonderlich haben solche Seelen an Sonn- und Feyertagen grosse Mühe und Unkosten. Man steht auf, man zieht sich an, daß man sich darff sehen lassen, ein jeglicher nach seinem Stand, man kommt zur Kirch, singet, betet, sezet sich nieder, hört so und so lang in der Stille zu, betet wieder zum 2. ten oder 3. ten mal, singet wieder, geht heim, kommt wieder, und thut die erstern Wercke; manchmal nimmt man auch zu Hauß ein gut Buch vor sich, spricht vom Guten, und so fortan; heißt das nicht bauen? Mühe und Unkosten haben? Kommt die Zeit, daß man zum heil. Abendmahl geht. was läßt man sichs da vor Mühe kosten? Man bereitet sich,  
list

lißt und betet mehr als sonst, möchte gern seine Sünden erkennen, bekennen, Reu und Leyd darüber tragen, und der Besserung des Lebens sich befließigen: Man kommt zur Beicht mit Seufftzen und Furcht: Gehts endlich aus dem Stuhl heraus dem Altar zu: welch Todes- Angst, Zittern und Zagen kostets manche Seelen, biß sie diese an sich doch so köstliche Speisse gegessen, und diesen himmlischen Tranck getruncken? Kommt man unterweilen aufs Krancken- Bett, dann hebt sich allererst die Noth bey manchen recht an, daß das unruhige Gewissen gestillet, und die Furcht des Todes mit Singen, Beten, Zuspruch, Trost, und sonderlich dem letzten Zehr- Pfennig ein wenig geschweiget werde. Das heißt doch Mühe haben, und nicht gar müßig seyn. Allerdings giltts darvor. Der Herzens- Kündiger läßtts auch darvor gelten, und nenntts ein Bauen. Und Luc. 13. 24. ein Trachten, ins Himmelreich zu kommen, aber ohne Frucht. Da er spricht: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforten eingehet; Denn viel werden (sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und sie werdens nicht thun können. Dann wo fehltts? Am Graben, am Grund legen. Es ist Sand- Gebäu.

Sehet nur das Gleichniß IESU recht an. Wenn ihr einen ehrlichen Nachbar hättet, der wolte ein- Haus bauen, führte würcklich mit vielen Unkosten allerley Materialien herbey, Holz, Stein,

Stein, Kalk, u. s. w. Er sienge auch würcklich an zu bauen, aber auf Sand, ohne einen Grund zu graben, nur so platt hin. Es käme ein guter Freund aus eurem Mittel zu ihm, und erinnerte ihn freundlich: Lieber Nachbar! Das Ding taugt nichts, all eure Mühe, Zeit und Unkosten sind vergeblich. Ihr müßt wieder abbauen, und einen guten Grund legen, oder der nächste Sturm ist mit eurem ganzen kostbaren Gebäude in einem Augenblick fertig. Der Nachbar spräche: du redest mir wohl, hast immer was zu tadlen, ich lasse es darauf ankommen, es wird nicht so arg abgehen, der Schade ist mein und nicht dein, u. s. w. Was dächtet ihr über den ehrlichen Mann? wirds deswegen nicht geschehen, weil ers nicht glaubt? wird sein Haus deswegen halten, weil es ihn so viel gekostet? Ich meyne nicht. Also auch ihr! Wenn ihrs noch so redlich meynet, darauf lebet und sterbet, aber ihr grabet nicht tieff, reisset euer Sand: Gebäu nicht frisch und ernstlich und biß auf den Boden rein ein, so thuns die Sturm: Winde des HErrn, und all eure Mühe, Beten, Fromm: seyn ist mit euch selbst und euren theuren Seelen auf einmal auf ewig verlohren. Nach dem Wort Jesu: Da fiel es, das Sand: Gebäu, und thät einen grossen Fall. Dann man muß es nicht nur sagen: Ich armer Sünder, sondern erfahren, es muß einem warm dabey worden seyn, so kalt und todt gehts

gehts nicht her: Jesus muß selbst ins Herz gekommen seyn, die Schuppen von den Augen weggethan, und rein abe, rein abe durch den Heil. Geist gemacht haben, sonst ist's Wahn, Seelen-Betrug, und aufs glimpflichste zu reden: unseelige Thorheit, die man mit tausend Schmerken theuer genug in Ewigkeit bezahlen muß. Alles Gute was man dabeythut geschicht im Traum, und auf dem breiten Höllen-Weg. Im Traum und auf der Heer-Strasse der Welt, die zur Verdammnuß abführet, geht man zur Beicht und Communion, auf eben dem Weg glauben, lieben, hoffen die armen Seelen, und kommen mittlerweile in lauter selbst-gemachter Glaubens-Freudigkeit, Zungen-Liebe, Stoppel-Hoffnung dem Abgrund nahe, der sie im Todt verschlingt, und am Tage des Gerichts arm und bloß mit Schmach und Schande, schrecklichem Ach und Weh wieder gibt.

Ganz anders machens die kluge Seelen, die einen bessern Verstand in dem Werck ihrer Seeligkeit beweisen, die graben, die graben tieff. Sie fangen bald an zu mercken: In Christo Jesu gilt nichts, als eine neue Creatur. Das Wort sicht durch alle Adern durch: Der Heil. Geist salbet ihnen dadurch ihre Augen, daß sie sehen, wie sie leyder bey all ihrem Hören, Lauffen, Glauben, Singen und äußerlichen Christenthum immer noch das alte Herz behalten haben, vor 10. 20. und mehreren Jah-

B

ren

ren eben so gewesen, wie alle Weil: immer in einem. Wie kein Trieb des Geistes, kein Eysfer, kein Leben, kein Wachsthum im Guten bey ihnen gewesen.

Ach wehe mir (seuffzen sie) daß ich von dir, gewichen bin zum Abgrund schier; Ach mach mich wiederkehren, zu deinem Schaaf-Stall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, das ist mein Hertz-Beghren. Sie könnens nichtmehr übers Hertz bringen, GOTT ihren Heyland fernerhin zu teuschen, und sich selbst zu betrügen. Sie fühlen die (\*) teuffelische, verfluchte, viehische Geburt, darinnen wir alle leyder gebohren werden, und ihren Greuel, sehnen sich aber gründlich und inniglich, nach der reinen himmlischen Geburt aus GOTT. Unrein! Unrein! ruffen sie. Kein Schwein und Todten-As ist so unrein in ihren Augen als sie selbst, u. s. w. Das alles kommt vom Graben her. Wenn Gottes lebendiges Wort den Grund des Hertzens so umkehret, so kriechet diese Schlangen-Brut heraus. Und dabey ist denen klugen Seelen viel besser zu Muth, als Welt-Kindern bey ihrer Lust, als eigengerechten, faulen, thörichten Christen bey ihrem Mund Christenthum, die Jesu viel schöne Worte geben: O lieber Heyland! Frommer, guter Gott! Ich habe dich lieb: Warum solt ich dich nicht lieb haben? Du thust mir

(\*) Siehe Urnds Christenthum. 1. Buch, Cap. II. III.

mir ja so viel Gutes zc. zc. aber das sagt man nur so, Belial und Welt sitzen doch mitten im Herzen. Seelig sind die da Leyd tragen. Der Aussatz muß nur heraus, wenn der Hohepriester rein sprechen und heilen soll. Das ist Graben.

2.) Doch muß auch bey dem Grundgraben das Grundlegen auf den Fels sich finden; dann der Heyland setzt hinzu: Und legte den Grund auf den Fels. Darinnen versehen es die meiste redliche Seelen; die sich nach einem bleibenden Frieden von ganzem Herzen sehuen, und nichts behalten wollen, was sie in den Augen ihres Gottes verwerflich machen könnte. Sie graben zwar, aber sie wollen das Ebenbild Gottes aus ihren Herzen herausgraben; Sie suchen die Gerechtigkeit Gottes, die vor ihm gilt, in sich selbst. Sie wollen vorher innerlich sich durch die Gnade gerecht und heilig sehen und fühlen, und hernach erst glauben, daß Sie Gott in Christo gefällig seyen. Sie wollen vorher einen solchen lebendigen, geschäftigen, herzkreinigenden Glauben empfinden und schmecken, und hernach es gelten lassen, daß Sie mit Christo versöhnet, und der Vergeltung ihrer Sünden gewiß seyn dürffen. Das ist wohl redlich und gut gemeynt, aber es ist nicht klug. Der kluge Mann legte den Grund auf den Fels. Der Fels ist Jesus Christus, mit all seinem heiligen Verdienst, Todt, Blut, Gehorsam, Opffer, Leben, Geist, Gerechtigkeit,

keit, und Göttlichen Wohlgefallen. Den bringen wir nicht mit auf die Welt; Er steckt nicht in unserm Fleisch verborgen. Er ist auffer uns zur Rechten des Vaters, und kommt erst in uns durch einen reinen und ungefärbten Glauben. Es geht da ganz eigentlich, wie wir in dem bekannten herrlichen Lied singen: Vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist, vom Gesez erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

Wer also durch den heiligen Geist, der dieses Geheimniß allen kund thun, und die Seele tüchtig machen kan zum Glauben, sich berichten und erleuchten läffet, seine Gedancken und ganze Seele von sich selbst abziehen, und auf Jesum seine beyde Augen wenden läffet, ihn anzusehen an seinem Creuz, als den allein Gerechten: Wie in diesem Liebes- Meer Gottes in Christo aller Fluch und Bann, aller Zorn und Ungnade Gottes über eben die Sünden, Mängel und Elend, das wir fühlen, auf ewig erträncket, und Gott keiner einigen Untreu, Abweichung, schlecht- und miserablen Verfassung unsers Hergens um Jesu willen nimmer mehr gedenccken wolle, sondern einen ewigen Bund des Friedens bereits mit uns gemacht habe, darinnen all unserer Untugend und Sünde nicht mehr gedacht werden soll, ja daß dieser Bund vest stehen bleibe, wann Berge hinfallen, und Hügel hinweichen, Krafft des unbewegten Ausspruchs unsers Erbarmers:

Es.

Es. 54. Dem wirds wohl ums Herzk, den durchdringet die Krafft des Todtes Christi biß ins innerste der Seelen hinein; und je tieffer Er gegraben, je tieffer genießet Er nun des Friedens mit Gott, allwo man nichts als nur Vergebung spührt, da eine Gnaden-Fluth die andre rührt. Und das ist: Grund legen auf den Fels, der uns nahe ist, und allenthalben mit folget, in der Wüste dieser Welt, welcher ist Christus, nicht wir.

Der 2.te Neben-Punct heißt aber: was heißt sich auf diesen Fels oder allerheiligsten Glauben aufbauen? Judas redet nicht nur vom Grund legen; das sehet er voraus; sondern vom weiteren Aufbauen auf diesen gelegten Grund, wenn er spricht: erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben. Erbauet euch, drüber hinauf. (im Griechischen) Eben wie Paulus ermahnet Col. 2, 6. 7. wie ihr angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm, und seyd gewurzelte und erbauet in ihm, und seyd feste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, und seyd in demselbigen reichlich danckbar.

Das gehet entweder auf die Lehre des Glaubens, da eine glaubige Seele die von Gott geschenckte Erkenntniß Jesu gegen alle Verführer und falsche oder unrichtige Lehrer mannlich behauptet, und bey der Salbung und dem, was sie dieselbige gelehret hat, pünctlich und treulich bleibet, nach der 1. Joh. I. 20. 26. 27. 2. Joh. v. 7. 9. oder es gehet auf den Grund und auf die innerliche Krafft des Glaubens;

bens; so ist es so: der Glaube ist gar was zartes in der Seele: anfänglich, oder auch öfters im Fortgang nur ein glimmendes Licht, dessen erwärmende, leuchtende, und wohlthuende Krafft man nicht immer fühlet und empfindet. Unser Herz und Fleisch aber ist angefüllt bis ins Innerste hinein mit Zagheit, Unglauben, Vernunftteley, allerley Schreck-Bildern des Todes und der Höllen: Mißtrauen und Feindschaft gegen Gott: Blindheit, Schwachheit und Blödigkeit. Wann dann bey dieser und jener Gelegenheit diß Ungeziefer hervor kriecht, um den Kopff und Herz des Glaubigen herum surret; es fallen einem betrübte und ängstliche Gedancken ein: ja, deine Sache ist doch nichts: hättest du einen wahren lebendigen Glauben, so solte das und das längst weg seyn; es solte in einem fortgehen, nicht so viel Wechsel des Liechts und der Finsterniß, der Krafft und Schwachheit seyn: es ist eben Einbildung, Historien-Werck, Heuchelen, Selbst-Schmeicheley und dergleichen. Da steht eine glaubige Seele auf ihrer Hut, und läßt sich ihren schwachen Glauben nicht verachten; ergreiffet mit ihrer schwachen Hand Jesum und sein Wort, vergiffet sich selbst, hält vest an seiner Verheißung, trauet und glaubet Jesu mehr, als sich selbst; siehet steiff auf seine Marter und Pein; bedencket heilsamlich, wie er seine Absolution und Gnaden-Fahne nicht nur über einzele Sünden, sondern über all ihr Verderben geschwungen

gen

gen habe, über die ganze Massa und Grund-Suppe der Sünden, und sein Wort nicht wieder zurücknehme, und harret des Herrn, so wirds doch wiederlicht, und sie wird immer vester im Glauben und erbauet auf u. in ihn. Das geschicht aber

3.) Nicht aus eigener Krafft, sondern durch den heiligen Geist, wie der Apostel im Text sagt: erbauet euch 2c. durch den heiligen Geist. Die Welt kan sich selbst einen Glauben machen, und auch darauf erbauen und darinnen stärcken; der heisset so: friß, sauff, hur, stiel, narre, scherke, spiele, lüg, betrüg, fluch, schwör, thu alles, was du wilt: geh nur dabey zum Abendmahl, und verlaß dich auf Christi Verdienst, es hat keine Noth. Darzu brauchst man keinen heiligen Geist; der böse Geist ist so gut, und überhebt den guten Geist dieser Mühe, und bestättiget die falsche Herr Herr-Sager in ihrem unseeligen Wahn. Der heilige Geist redet und würcket ganz anders. Er strafft und züchtiget vielmehr über dem falschen Glauben, eigenen Gerechtigkeit, erwecket einen Hunger und Durst nach Jesu Leiden und Verdienst. Und wo die Seelen so gebeuget und von sich selbst herunter gebracht sind, da führet er sie fleißig auf die Wayde der Evangelischen Verheissungen: macht ihnen immer mehr Zutrauen zum Vatter-Herzen: stillt ihre Wehmuth: und versiegelt, daß das Zeugniß sie angehe, das Gott gezeuget von seinem Sohn, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht

verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

## Zueignung.

**W**Eine Lieben! Nun bitte ich: erbauet auch ihr euch auf euren allerheiligsten Glauben. Ich habe euch die Lehre von Christo, und dem allerheiligsten, wahren, lebendigen Glauben indessen oft und viel an euer Herz gelegt; wie ist's euch dann dabey in diesem Augenblick? Prüfet euch, ob ihr in diesem Glauben stehet? Habt ihr diesen allerheiligsten Glauben empfangen? hat ihn der heilige Geist und nicht Fleisch und Blut in euch gewürcket: Ach ich bitte euch: Betrüget euch selbst nicht. Ein Bau des Glaubens auf Sand, auf ein ungebrochenes, altes, todtes, kaltes Herz bringt ewiges Lamento. Wie meynet ihr, daß es euch seyn würde, wann ihr in diesen falschen Gedancken in die Ewigkeit gienget, und die Sturm-Winde des Zorns Gottes fiengen an zu brausen, das Gewässer der Trübsal und Angst ströhmete auf eure sichere Seele zu, euer Sand-Gebäu fiele über einen Hauffen, und zermalmete euch in die unterste Hölle? Soll ich alsdann zusehen? Soll ich euch vertilgen sehen in die äußerste Finsterniß? Könnt ihr mirs zumuthen? Wie würde mirs seyn? Ich liebe euch und eure unsterbliche Seelen wie mich und meine Seele. Ach! das bewoget mich, euch mit aufgehobenen Händen zu stehen: Niemand betrüge sich selbst! Grabet Grund: Grabet

Grabet tieff: Leget den Grund auf einen Fels:  
 Mercket doch auf euer Gewissen! Wems heimlich  
 ahndet: ja einen solchen Glauben hast du  
 noch nicht: du bist noch so kalt, todt, roh, si-  
 cher, leichtsinnig, blind, Weltförmig, Doppel-  
 herzig, bist noch nie auf den Grund deines Her-  
 zens gekommen; O den ermahne ich in dem  
 HErrn Jesu Christo, durch die Eingeweyde  
 seiner Barmherzigkeit: Höret euer Gewissen!  
 Höret die Stimme Jesu, die Bewegungen  
 des heiligen Geistes: Wer Christi Geist nicht  
 hat, der ist nicht sein. Er ist nicht sein, wenn  
 Er eine ganze Bibliothec von den ausersens-  
 sten Geistreichen Kern-Büchern besäße, sie  
 mehr als einmal durchgebetet, alle Kirchen und  
 Versammlungen ausgelauffen wäre. Ein ei-  
 niger Hauch des ergrimmtten Lämmleins Got-  
 tes ist mit alle dem, sammt seinen vermeynten  
 guten Wercken auf einmal, auf ewig fertig.  
 Jesus ist kein Mensch, kein Reich Vater,  
 deme man die Augen blenden kan; Er hat Au-  
 gen, wie Feuer-Flammen, Er richtet ohne  
 Ansehen der Person: das Garn geht auf dem  
 Boden. Wer nicht einen Sapphirnen, unver-  
 weschlichen Grund im Herzen hat, der ist den  
 Feur-Flammen seiner Rache Preiß. Darum,  
 meine Lieben! Darum schauet auf: werdet  
 nüchtern: fanget heute an in euch selbst zu ge-  
 hen. Jetzt istts noch Zeit; jetzt höret ihrs noch;  
 jetzt sind die Materialien zu diesem Bau, Wort,  
 Geist, Blut, Herzens-Nührungen, Gebet

und Flehen noch da. Er ist noch in unserer Mitte und ruffet: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen. Es ist kein Gluscher, kein Hurer, keine Hure, kein Meineydi-ger, kein Zauberer, kein Lügner, kein Trun-ckenbold, kein Herr: Herr: Sager, kein tod-ter, kein doppelherziger Sünder hier zugegen, Jesus bietet ihm seine Gnade an. Er hat mirs befohlen, ich solls euch zu guter Lehe von ganzem meinem Herzen sagen: Seyd nur elend, beuget euch, fühlet euren Jammer, tra- get Leyde, läugnet nicht, entschuldiget euch nicht; da ist das Lamm, das eure Sünde ge- tragen hat; Wenn ihrs herzlich fühlet, oder noch inniger zu fühlen wünschet, wo es euch fehlet; vergeben und auf ewig vergeben sind euch alle eure muthwillige, alle eure grosse, schwere, unwissende Sünden, Die Versäum- nuß der Gnaden-Zeit, die Widersesslichkeit gegen die Zucht der Gnade, die Mißhandlung seines Geistes, euer Ruckfall, euer Wieder- kehren zu dem ersten Roth und Unflath, eure eigene Gerechtigkeit, euer Unglaube, eure Faulheit und Trägheit, Alles, alles ist euch vergeben.

Ach wann ihrs nur jetzt redlich meynt,  
Und euren Fall mit Ernst beweint;  
So soll ihm nichts die Hände binden,  
Und ihr solt noch Genade finden.

Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan,  
Mein Heyland nimmt die Sünder an.

Gott

Sonderlich bitte ich alle Seelen, die nach dem Glauben fragen, und um Jesum ernstlich bekümmert seynd: Leget einmal die Hand ans Werck, stärcket eure schwache Hände, lasset das Suchen des Friedens in euch selbst, leget euch ganz sammt euren elenden Herzen auf Jesum und seine Gnade: Lasset die schlechte niederträchtiqe Gedancken von Christo, als handelte er mit euch nach euren Sünden: Lasset sein vollgültiges Dpffer alle eure Sinnen und Gedancken einnehmen, daß der Heyland recht groß werde in euren Seelen, so groß, daß keine Anklage in eurem Innern seine allwaltende Gnade über euch, und sein hellleuchtendes Angesicht mehr verdecken könne. So wird eure Seele leben; so werdet ihr Frieden kriegen; Frieden und grossen Frieden werdet ihr dannoch kriegen.

Schlaget mir meine Bitte nicht ab; Ich bitte sie vor Jesum, dem unsere Gerechtigkeit so sauer worden ist, der dieses Wort vom Glauben selber vom Himmel auf die Erde gebracht hat. Ich bitte es vor euch, daß ihr nicht zu Schand an werdet in seiner Zukunfft, daß es euch noch hier wahrhaftig wohl ums Herz werde. Ich bitte es vor mich, daß ich kein Zeuger eurer Traurigkeit immerdar seyn müsse, am allerwenigsten, daß ich dort kein Zeuge eurer Verdammniß und ewigen Verstoffung, sondern ein Zeuge und Mitgenosß des Endes eures Glaubens, der Seelen Seeligkeit seye. Drum  
 versa:

versaget mirs nicht! Es ist das erste Stück meiner letzten Bitte an euer Herz.

**II.** Das II. Stück ist: Und betet! Beten  
 ist die Seele des Christenthums; wenn einer  
 nichts als beten kan, so kommt er durch. Drum  
 dringt der liebe Heyland und seine Knechte so  
 sehr darauf. Luc. 11, 5, 13. 18, 1, 8. 21, 36.  
 Was heist dann beten? Antwort: Beten und  
 Lesen ist nicht einerley. Insgemein heistts:  
 Das ist ein frommer Christlicher Herr, eine  
 fromme Frau! Warum? Sie sitzet den gan-  
 zen Tag über den Büchern, betet Tag und  
 Nacht. Das heistts Tag und Nacht lesen,  
 aber nicht beten. David sagt: Wenn er be-  
 te, so habe er ein Gespräch des Herzens mit  
 GOTT. Ps. 19. Also heist beten: Über dem  
 Zustand seines Herzens mit GOTT reden,  
 durch den heiligen Geist. Wie dann einige  
 Ausleger die Worte unsers Textes; durch den  
 heiligen Geist, zu den nachfolgenden ziehen,  
 daß es hiesse: Und betet, durch den heiligen  
 Geist. Die Sache selbst ist gewiß, der glau-  
 ben lehret, lehret auch beten. Nun mag ein  
 Mensch über dem Zustand seines Herzens aus  
 einem gnten Buch, (wenn das Gebet sich da-  
 rauf schicket) oder ohne Buch mit seinen eige-  
 nen Worten mit GOTT reden, oder ohne  
 Wort nur darüber seuffzen und dencken, das  
 ist gerad Eins. Wenns nur lauterlich und  
 aus Anregung des heiligen Geistes geschicht.  
 Und das kan der Mensch vom ersten Augenblick  
 seis

seiner Erweckung an, so bald ihm der gute Geist ans Herz klopffet. Dadurch bekommt eine Seele hernach Krafft, Zutrauen zu Gott, Licht, Erfahrung, Vergebung der Sünde, Ruhe im Gewissen, Freude in dem heiligen Geist, Stärcke und Muth in den Fußstapffen Jesu zu wandeln, Gedult im Leyden, Hoffnung und Trost in der Dürre, und alles, was sie bedarff.

**S** Eine Lieben! Ich bitte auch euch: Betet! Zueigung.  
 Könnt ihr beten? möget ihr beten? habt ihr bisher gebetet? hats euch der heilige Geist gelehret? habt ihr durch euer Gebet auch etwas erlanget? istz aus Antrieb des Geists der Gnade und des Gebets geschehen? Ach betet von nun an. Wer ja nicht lesen und schreiben kan, der kan doch beten; man darff keine künstliche Worte machen, dem Herzens-Kündiger nicht vorpredigen oder ihne lehren; nur erzehlen seine Wege, nur weinen, nur sehnen vor ihm, und sein Elend vor sich reden lassen. Brauchts dann so viel Kunst, so viel Borrath von Büchern? wenn ein Patient dem Medico sagen soll: der Kopff thut mir wehe, es sticht mich auf der lincken Seiten, es druckt mich auf dem Herzen, ich habe grosse Bangigkeit. Mich deucht, der Krancke darff nur fühlen, und bey sich selber seyn, so lehret ihn die Noth alles, was er sagen soll.

Manche fangen das gute Werck der Gnaden an,

an, aber sie lassen bald wieder ab. Wo fehlt es anders, als am Gebet? Sie mögen nicht beten, sie beten übel, nicht in wahrer Armuth und Niedrigkeit des Geistes, nicht ernstlich und anhaltend; drum herrschet Lust und Unreinigkeit, Zorn und Feindschaft, Blindheit und Welt-Freude über sie. Greiffets doch aufs neue an, im Glauben, im Gefühl der Slaverey der Sünde, in lebendiger Zuversicht auf den Erbarmen, den Herrn Zebaoth. Seuffzet, wann ihr nicht reden könnt: heulet vor Unruhe eures Herzens, wann ihr nicht weinen könnt: Die Noth sey wie sie sey, er macht wahrhaftig frey.

Gibts Schwierigkeiten, Geliebte! allerhand Versuchungen ins Künstliche; Ach betet! Seydet ihr von aussen und innen: Ach betet! Könnet ihr nicht glauben: Betet! Hilff meinem Unglauben! Hebt euch die Welt; Er greiffet und haltet Jesum noch fester im Glauben; sie muß euch lassen, sie wird euch selbst hinaus stossen; betet nur! Ist jemand fröhlich und gutes Muths; betet: Und dancktsaget dem Vater der uns rüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünde. Col. 1. 12. 13. 14. Betet um mehrere Gnade. Dringet ein, Zion dringe ein in GOTT. Der Herr wirds hören, und erhören

ren und gewähren, alle eure Bitte. Kein Wort, keine Thräne, kein Seuffzer, kein heimliches Sehnen des Herzens ist verlohren. Er weißts, er siehts, er hörts wohl im verborgenen, und wirds vergelten öffentlich, mit einer reichen Freuden- Erndte.

Betet! Bitte ich vor **Jesus**, der so gerne gibt, der das Schreyen der Elenden höret, und hilfft ihnen.

Ich bitte es vor euch, daß ihr nehmet, was ihr bittet, und eure Freude vollkommen seye.

Ich bitte es vor mich, daß ich in der Ferne neue Materie der Dancksagung habe, und der Gnade mit euch lobsingen könne. Versaget mirs nicht, es ist das 2. te Stück meiner letzten Bitte an euer Herz.

III.  
Theils

Das III. Stück heißt: Und behaltet euch in der Liebe **GOTTES**. Der wahre Glaube ist in der Liebe thätig. Gal. 5, 6. Durch den Glauben wird die Liebe gegen uns ausgegossen in unsere Herzen, durch den heiligen Geist. Röm. 5, 1. 5. Wenn der Spruch deutlich wird: **GOTT** ist die Liebe. Daran ist erschienen die Liebe **GOTTES** gegen uns, daß **GOTT** seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe, nicht daß wir **GOTT** geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde. 1. Joh. IV. 8. 9. 10. Behalten sich die  
Gees

Seelen in dieser Liebe, lassen es recht ihr Element und tägliche Nahrung werden; So wird sie immer völliger, löschet alle Schreck-Bilder des Zorns und der Ungnade Gottes aus, daß man mit Gott umgehen lernet, wie ein Kind mit seinem Vater, ja man gewinnt Freudigkeit auf den Tag der Zukunft Jesu, und darff sich auch dort nicht fürchten für allem, was aus dem Zeughauß des Königs über die Ubelthäter donnern und blißen wird. Dann die Kinder des Königs haben keine Noth. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe; sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: Denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. 1. Joh. IV. 17. 18.

Eben dieser Genuß der Liebe Gottes gegen uns zündet auch unsre Liebe gegen Gott in Christo Jesu an, daß man den liebet, der uns erst geliebet hat, und man lernet mit Petro sagen: Herr, du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe. Joh. XXI. 15. 17. Und diese treibet zur Bruder-Liebe. 1. Joh. IV. 20. 21. Dann man wird dazu geböhren, cap. V. 1. ja auch zur allgemeinen Liebe, der Guten und der Bösen. Matth. V. 44. 45. 2c. 1. Cor. 13, 1: 8.

Zueignung.

**S** Eine Lieben! Behaltet auch ihr euch in der Liebe Gottes. Ergreiffet zu al-  
 lervor!

lervorderist die Liebe Gottes gegen euch. Höret das Gnaden-Wort: Gott ist die Liebe! Dessenet ihm euer ganzes Herz. Wolt ihr wissen, was Gottes Vater-Hertz über euch dencket? Ich wills euch sagen; das: Ach! daß meine Kinder, das Werck meiner Hände, so ein schlecht Betrauen zu mir haben, so vor mir fliehen: Meinen Sohn vor einen so harten Mann halten! Kommt Seelen! Kommt doch her!

Ich bin kein Löw noch Bär:

Ich, ich bin Gott, das höchste Gut,

Was nußt mir eine Hand voll Blut.

Fasset diese Liebe, trauet ihr von ganzem Herzen. Wems noch so sauer wird, sich in Gottes seelige Wege zu schicken, der dencke fecklich: ich muß es noch nicht recht glauben, daß Gott die Liebe ist. Seuffzet inniglich: Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn, in deiner Liebe brennen. Umfasset aber auch ein jeglicher seinen Nächsten und Bruder in reiner Liebe. Verbannet aus euren Herzen durch den heiligen Geist allen Grimm, Bosheit, Bitterkeit, Afterreden, Haß, Reid, Feindseligkeit, Verdacht, Argwohn, Rachgier, Jalousie, Tücke, Nachtragen, Härteigkeit. Hinaus mit diesem Unflath; was wolt ihr damit im Himmelreich machen? Wolt ihrs behalten? biß in Tod? biß an die enge Pforte hin? ja mit vor den Thron des sanfften Lämmleins nehmen? O nicht also: Weg damit! Sehet ein schöner

Ⓒ

Kleid

Kleid, die Seide der Heiligen. Col. III. 12. 13. Ziehet an, als die Auserwählte Gottes heiligen und geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern: Gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch Ihr.

Das ziehet an. Darein kleidet euch: Darinnen behaltet euch: Laßt euch zu einem rechten Leibgerecht werden, daß die Liebe gegen Gott und Menschen immer tieffer unter sich wurkze, und über sich Früchte bringe, so rühmt sie sich auch wider das Gericht.

Ich bitte es vor **Jesus**, der aus Liebe vom Himmel auf die Erde gekommen, und mich und euch aus unserm Fluch und Todt heraus geliebet hat. Vor euch, daß euer Leben nicht ein unseeliger Vorschmack der Bitterkeit der Höl- len, und des Quaal-Reichs der Finsterniß, sondern ein Vorschmack des wonnesamen Freuden- und Liebe-Reichs des Sohns Gottes seye. Vor mich, daß ich von der süßen Frucht eurer Liebe essen, und meine Freude an euch erfüllet sehen möge.

Weiset mich nicht ab; es ist das 3. te Stück meiner letzten Bitte an euer Herz.

IV.  
Theil.

Endlich und IV. wartet auf die Barmherzig- unsers **Herren Jesu Christi** zum ewigen Leben.

Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drey sind die 3. Säulen in dem Gebäu des wahren Christenthums. Vom Glauben und Liebe sammt dem

dem Gebet haben wir gehöret; nun auch noch was von der seeligen Hoffnung des ewigen Lebens. Auf was sollen die Glaubige warten? Auf den Feuer-Eifer Gottes, der die Widerwärtige verzehren wird? Ach nein! das geht sie nicht an. Er wartet nicht auf sie, und sie nicht auf ihn. Auf was dann? Auf Barmherzigkeit. Wer dem Heyland angehöret, der hat lauter Barmherzigkeit zu erwarten. Barmherzigkeit den Augenblick über allen seinen Jammer. Barmherzigkeit, wann er nach Hauß kommt. Barmherzigkeit, wann er schlaffen geht. Barmherzigkeit, wann er aufstehet. Barmherzigkeit, wann Er leydet. Barmherzigkeit im Tode. Barmherzigkeit am Tage des letzten Gerichts Gottes. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr, über die so ihn fürchten. Und zwar die Barmherzigkeit unsers Herrn JESU Christi.

Der Vater hat alles Gericht dem Sohn übergeben, er selbst richtet niemand. Über wen sich der Heyland erbarmet, das ist dem Vater recht, da hat er nichts dawider. Der Heyland aber ist bekannt den Seinen; Er ist ihr. Drum heißt: Unsers Herrn JESU Christi. Ders verheissen hat, unser zu schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Jesus ist Richter! Drum hat es nicht Noth! Ja wohl, nicht Noth. Dann wir sollen warten der Barmherzigkeit des Herrn zum ewigen Leben.

Glaubige Seelen sind schon darzu gebohren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu besitzen dermaleins ein unbeflecktes, ein unvergängliches, ein unverwelckliches Erbe, das behalten wird im Himmel. Auf diese Herrlichkeit warten wir. **Wartet der Barmherzigkeit.**

Ein sicheres Welt-Kind kan wohl auch im Wirths-Hauß, bey allem Dienst der Eitelkeit und Claverey der Sünden diese Hoffnung haben. Aber, ach! es ist eine lahme, francke, versoffene Hoffnung des ewigen Lebens. Ein faules, sicheres, leeres Warten. Das Warten der Kinder Gottes ist nichts müßiges, nichts, da man dabey ruhig schläfft und träumet, und beyde Hände in den Schooß leget, als wenn alles schon ausgeschafft wäre. O nein; Es geschiehet mit umgürteten Lenden und brennenden Lichtern. Luc. XII. 35. Da man mit Wachen, Flehen, Beten, Eilen und seine Seele erretten, Fleiß der Heiligung in der Furcht Gottes, Wachsen in der Gnade, dem großen Richter alles Fleisches, als dem Bräutigam der Seelen, in ungefärbtem Glauben entgegen eilet, als eine wohlgeschmückte Braut zu seiner Rechten zu stehen.

Zueignung.

**W**Eine Lieben! Daselbst um bitte ich euch auch noch: Wartet so auf die Barmherzigkeit eures HErrn Jesu Christi zum ewigen Leben! Wir seynd in dieser Hoffnung schon jeko selig. Röm. VIII. 24. Ihr sehet  
nur

nur noch nicht, was euch bereitet ist; Ihr wisset nur noch nicht, wer ihr seyd, und wie reichlich ihr so wohl in dieser Welt als vornemlich auf die künftige Ewigkeit von GOTT begnadiget seyd. Aber es ist so gewiß, als sähet ihrs. Der HERR JESUS CHRISTUS, unser erbarmender Richter kommt schon. Er hat die Crone schon in der Hand. Er kommt, allem Jammer, Furcht, Streit, Leyden, Schwachheit ein Ende zu machen; deß freuet euch, alle ihr Elende! Freuet euch, und abermahl sage ich: Freuet euch der Barmherzigkeit eures Heylandes. Seht alle ihm entgegen. Es ist alles noch nichts, was ihr hier im Glauben genießet, gegen dem, was euer Aug sehen und euer Ohr hören wird, wenns vom Glauben zum Schauen, vom Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit zum ewigen Satt werden; vom kläublen, welches oft bey blöden und verzagten Herzen wahrgenommen wird, zum herrlichen, freudigen, vollkommenen Genuß aller Fülle, die uns in GOTT vorbehalten ist, ja zum gänzlichlichen Versincken in dem Abgrund seiner Liebe kommen wird. Eja! wären wir da! Wie solt ihr nicht geschickt seyn mit heiligem Wandel und Gottseeligem Wesen! 2. Petr. III. II. 14. 15. 17. 18. Es ist schon Umgürtens, Aufschürkens, Anschickens, Wachens werth! Thuts doch, liebe Kindlein, bleibet bey ihm, im Glauben, im Gebett, in der Liebe, in Hoffnung und Gedult, auf daß wir

Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, in seiner Zukunft. 1. Joh. II. 28. Nur nicht zu schanden werden! Nur nicht an jenem Tage zu schanden werden! Hier gehts noch an! aber dort ist gar zu schmäzlich, gar zu schrecklich. Vor Ihm, vor dem Herrn Jesu Christo, der doch so freundlich ist; bey dem es so leicht, so gut selig werden ist; der so wachet über uns: dem mans recht grob machen muß, bis er einen wegweist, der uns auch allein helfen muß, und allein helfen kan, Vor dem, vor seinem Vater, vor seinen Engeln, vor seinen Auserwählten, vor aller Creatur zu schanden, ja gar mit Schmach und Schande bekleidet werden: das ist schrecklich! Dem entfliehet! das lasset nicht von euch gesagt werden! Ich bitte euch darum!

Ich bitte es vor Jesum, der unsere Hoffnung ist, der Gedult mit uns hat, dems wehe thut, wenn er jemand beschämen, und auf ewig von sich stossen muß.

Ich bitte es vor euch! Ihr habt nur eine einige Seele! nur einen einigen Heyland! Wenn jene einmal verlohren ist; womit wolt ihr sie lösen? was habt ihr zu gewarten? der Trost wird so dann vor euren Augen verborgen. Wann dieser euch beschämet; wer will euch zu Ehren machen? Wenn er euch verdammeth; Wer will euch rechtfertigen? Wenn er euch verläugnet; wer will euch bekennen und vor euch reden? Niemand: Niemand: keine Creatur

Creatur im Himmel, auf Erden und unter  
 der Erden! Ich bitte 'es vor mich, weil ich  
 gerne hätte, daß ihr alle meine Hoffnung,  
 meine Freude, meine Crone, mein Ruhm wür-  
 det und bliebet. Lasset mich keine Fehl-Bitte  
 thun. Es ist das letzte Stück meiner letzten  
 Bitte an euer Herz! zum Zeugniß zwischen  
 mir und euch auf jenen Tag! Siehe! dieses  
 Haus, dieser Predigt-Stuhl, dieser Altar,  
 diese Steine sollen Zeugen seyn zwischen uns,  
 denn sie haben gehört alle Reden des HErrn,  
 die in seinem Rahmen sammt dieser letzten Bit-  
 te an euer Herz gebracht worden, und sollen  
 Zeugen über euch seyn, daß ihr euren Gott  
 nicht verläugnet!

Jos.  
 24/7.

Wer Ohren hat, zu hören, der höre!:

## Abschied.

**S**ind auf dieses nehme ich Abschied von allen  
 und jeden, Ab- und Anwesenden, Hohem  
 und Niedern, Vornehmen und Beringen, Rei-  
 chen und Armen, Grossen und Kleinen, Be-  
 kannten und Unbekannten, Freunden und Fein-  
 den! Nebst demüthigst- und herzlichstem Danck  
 vor alle Gnade, Huld, Wohlgerogenheit,  
 Freundschaft, Ehre und Liebe: vor alle Gedult,  
 Verschonen, und mitleydiges Vertragen mei-  
 ner Gebrechen: vor so mancherley heilsame  
 Übungen: absonderlich vor die fleißig und herz-  
 liche Vorbitte im Verborgenen, deren ich ver-

I.  
 Danck-  
 sagung.

sichert bin, daß ihr mich gewürdiget habt. Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit, ersetze euch alles, was ihr mir Gutes gethan, durch seinen bleibenden Segen in himmlischen Gütern durch Christum!

2. Ab-  
bitte. Habe ich was versäümet in meinem Amt irgend an einer Seele; ich bitte euch, ersetzet eben ihrs durch desto mehreren selbst eigenen Fleiß; beschämet meine Untreue durch eure Treue. Du aber Herr Jesu! gehe nicht mit mir deshalben ins Gericht, sondern schencke mirs aus Gnaden, und heile mich durch deine Treue, die du bewiesen hast in deines Vaters ganzem Hause bis zum Todt am Kreuz. Habe ich jemand beleidiget; vergebet mirs, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr mir jeko zum Liebes-vollen Abschied. Habe ich jemand Anstoß gegeben; seyd so gut, und sehet eilends auf die Seite, damit weder ihr noch ich durch den Betrug des Argen dardurch aufgehalten werden, im Trachten und Ringen nach dem himmlischen Kleinod, solte es auch nur um ein Kleines seyn; dann alle Stunden sind theuer. Es gilt eilen.

Habe ich manchmal zuviel gethan, glaubets, ich habe es Gott thun wollen, damit ich wenigstens meine Seele errette, und ihr an jenem Tage weder meine Verkläger noch meine Richter würdet. Ich hätte gern so predigen mögen, wie ihr an jenem Tage wünschen werdet, daß ich geprediget hätte.

Habe

Habe ich auf einer andern Seite zu wenig  
gethan: glaubets, ich habe es euch zu lieb thun  
wollen, niemand zu übereilen, niemand nur  
menschlicher Weise zu überreden, sondern alles  
der freyen Gnade lediglich zu überlassen, ihr  
nicht vorzulauffen, sondern nur nachzusehen,  
nachzugehen, nachzusehen. Ziele es einem oder  
dem andern aus guter Meynung und Neigung  
gegen mich Unwürdigen, ein: es seye mir doch  
auch einige Vergeltung schuldig, vor ein und  
anderes gutes Wörtlein oder Buchstaben, das  
der Geist Jesu Christi als Wahrheit am Her-  
zen legitimiret hat; ich will selber sagen, was  
ich gerne hätte.

Dreyerley: 1.) werdet und bleibet samt und  
sonders Jesu Lohn! Er ist vor euch gestorben,  
nicht ich: Er hat in euren Sünden Arbeit, und  
in euren Missethaten Mühe gehabt, nicht ich.  
Ihm seyd ihr euch ganz mit Leib und Seele  
schuldig. Werdet und bleibet also ein unver-  
weslicher Lohn seines bitteren Creuzes.

2.) Soll ich aber je als ein schwaches Werck-  
zeug seiner Gnade auch etwas haben, so wer-  
det und bleibet meine Hoffnung, meine Freude,  
und die Crone meines Ruhms auf den Tag  
Jesu Christi, erfüllet mit Früchten der Ge-  
rechtigkeit zum Lob seiner herrlichen Gnade.

3.) Istts noch nicht genug vor euer danckbe-  
gieriges Herz; so bittet vor mich, meine Lie-  
ben! daß mich der starcke und lebendige Heyland  
bewahre in seiner Gnade, und mir fürhin ge-  
gen

gen alle, die mich hören werden, allezeit gebe eine offene Thür, ein freudiges Aufthun meines Mundes, kund zu thun das Evangelium des Friedens, wie es seye eine Krafft Gottes, seelig zu machen, alle die daran glauben. So bin ich reichlich, himmlisch, ja göttlich bezahlt.

## Durchleuchtigste Fürstin!

<sup>4</sup>  
 Würct-  
 licher  
 Ab-  
 schied.

**S** Er Herr, der Himmel und Erden gemacht hat, seegne dann zu allervordrist Euer Hoch = Fürstl. Durchleucht zeitlich und ewig. Er pflege selbst Ihrer theuren Fürsten, Seele, wie es recht ist. Ihm seyen alle Ihre Andachtsübungen, Tags und Nachts, heilig, Ihnen selbst aber heilsam und ersprießlich! Er höre und erhöhe all Ihr Seuffzen, Gebett und Flehen! Alle Worte Gottes, die Sie so gern hören und lesen, werden Ihnen Spieß und Nägel, Geist und Leben im Innersten des Herzens. Dieser unvergängliche Saame zeuge und bilde in Ihnen nach und nach das ächte Bild Jesu, des Gekreuzigten, zu welchem Sie verordnet sind, bis auf jenen Tag! O der liebe Heyland seye Ihnen eben sehr nahe! Er rede selbst mit Ihnen off und verständlich im Verborgenen durch seinen Geist über dem ganzen Zustand Ihrer Seelen: über allem, was sein Auge siehet, daß Ihnen noch mangelt: sein Herz wünschet, daß Sie besäßen,

fassen, und seine Hand schon bereitet hat, Ihnen noch zu geben, ehe Sie von hinnen scheiden. Auf daß Ihnen reichlich dargereicht werde der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi. Es ist von Grund meines Herzens gesprochen; werde auch nicht ablassen, dafür von gankem Herzen zu flehen. Der Herr Herr setze Sie zum Seegen ewiglich, Amen.

Denen Edlen allhier thue die gute Hand des Herrn gleichfalls reichlich und unendlich Gutes. Er hänge Ihnen das Brust-Bild seines Sohnes auf ihr Herz! Er begnadige Sie mit dem Orden der schönen Schmach des Creuzes Jesu! Er schreibe mit seiner Rechten Ihre Nahmen ins Buch des Lebens, und Ihre ganze Familles ins Geschlecht-Register der Frommen. Er setze Sie selbst unter die Armen in seinem Reich hienieden auf Erden, ja in den Staub, dort aber neben die Fürsten seines Volks in seiner Herrlichkeit! so seynd Sie unter denjenigen, die hier vor andern glücklich, und dort vor andern herrlich werden, ja Sie seynd vor vielen ihres Standes lebendige Zeugen, daß GOTT auch gern erhöhet seye, bey den Schilden auf Erden.

Denen übrigen Gliedern dieses Fürstl. Hofes beweise sich der treue Heyland nicht weniger als einen Herrn, der barmherzig ist, und ein Erbarmer. Er sondere sie alle aus durch seinen heiligen Geist zu seinen Knechten und zu seinen

nen

nen Mägden, die, wo sie gehen und stehen, bey Ihm aus- und eingehen, vor Jesu stehen, und schaffen, was vor ihm gefällig ist. Was aber seine Augen hassen, das müssen sie fliehen und lassen, so viel es immer möglich ist.

Wer sonst bey uns aus- und eingegangen ist, alle Einwohner dieses Orts heilige der Heilige und Wahrhaftige zu einem Volck des Eigenthums, das fleißig werde zu guten Wercken. Ja, die ganze Stadt Kirchheim müsse eine Stadt werden, die auf einem Berge liegt, aus welcher die Herrlichkeit des Lammes leuchte in ferne Lande.

Und nun, Gott befohlen! und dem Wort seiner Gnade, meine Lieben! gehabt euch wohl! meine Freunde! wir gehen nur dem Leibe nach von einander, dem Gemüth nach bleiben wir beyammen. Ihr begleitet mich mit eurem Gebett und Seegen, und ich bin alle Tage bey euch mit dem meinigen, dann ihr seyd auf mein Herz geschrieben. Drum kan ich nicht aufhören für euch zu betten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weißheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken. Und wachset in der Erkänntniß Gottes, und gestärcket werdet mit aller Krafft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmütigkeit mit Freuden. Col. I. 9. II.

Ja

Ja daß er euch Krafft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem innwendigen Menschen. Und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werde; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, (oder: die Liebe Christi, die alle Erkenntniß übertrifft) auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Eph. III. 16. 19. Es müsse euren Seelen immerdar wohl gehen bey dem guten Heyland! der Herr sey mit euch! er ist und bleibt euer Hirt, und läßt euch nicht mangeln, an irgend einem Guten. Seine Augen läutern und durchzündet euch: seine Lippen trösten euch, so oft ihrs bedürffet: sein Geist salbe, regiere, züchtige, und halte euch auf dem Weg, der für euch ist, auf welchem auch die Thoren nicht irren mögen! Seine Schultern tragen euch, wann ihr schwach und müde werden wollet, durch Dick und Dünne biß in den Schooß seines himmlischen Vatters! Sein Hohenprieesterliches Herzk werde euch recht kund, und eure Nahmen auf seine Brust gegraben ganz kenntlich und gewiß! Seine am Creutz ausgebreitete Hände umschliessen noch alles, was verlohren ist! Seine offene Seite

bleibe

bleibe eine sichere und stete Zuflucht aller gejagten Seelen! Sein Blut durchstreiche alle eure Sünden, und rede kräftiglich zu eurer täglichen und ewigen Versöhnung das beste vor euch vor eurem Vatter! Seine durchbohrte Füße, die nun, wie Messing im Ofen, glüen, zertreten den Satan, alle Versuchungen, all seinen Anhang, alles was euch hindern will im Lauff, der euch verordnet ist, unter seine und eure Füße!

Mit einem Wort: der ganze lebendige Hengland werde euer ganz eigen, und ihr ganz sein, auf daß euer Geist ganz samt der Seele und dem Leib unsträfflich behalten werden auf den Tag seiner Zukunft!

Nur eins ligt mir noch auf meinem Herzen: Utinam! nemo ex vobis omnibus pereat. Wolte Gott! ach daß keine einige Seele unter euch allen verlohren gehe! daß keines dahinten bleibe! ach nicht verlohren! keines, als ein unreiner, oder Trunckenbold, oder Weiskiger, oder Lasterer, oder als der, der da Greuel thut und Lügen! Keins, als ein betrogener Herr Herr Sager! als eine doppelherzige Hure! als ein fauler Träumer, der zu spät komme zum Hochzeit Saal! oder als ein böser Knecht, oder als eine Laue, oder als eine ruckfällige Seele, die sich nach der Schwemme wieder in den Koth gewälket! oder mit einem Wort: als ein vermaledexter Auswürffling aus der Gnade Gottes ewig zu Grund und verlohren gienge! viel mehr,

mehr, daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben des Sohns Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sey in der Maasß des vollkommenen Alters Christi. Und

Dann endlich allesammet

Wann die Hochzeit anbenahmet

Und der Bräutigam allda,

Unsre Glaubens Lampen bringen,

Und dem Lamm ein Lob-Lied singen:

Hallelujah! Gloria!

## Schluß, Gebett.

**A**ltertheurester Heyland Jesu Chris-  
 te! hie bin ich, und kan nun ge-  
 hen in deinem Nahmen, wohin du mich  
 beruffen hast. Ich lege mich sammt  
 alle dem, was ich biß daher in deinem  
 Nahmen in dieser Gemeinde gepredi-  
 get und gethan habe, zu deinen Füßen.  
 Brauche es, worzu du wilst und kanst  
 durch deinen heiligen Geist. Mache  
 alles, was da wahr, Sonnen-klar! be-  
 lebe es mit deiner Krafft. Mir aber  
 vergib, liebster Heyland! alles, womit  
 ich dich beleydiget habe, in meinem Her-  
 zen, in meinem Amt, in meinem Um-  
 gang mit den Seelen, so lang ich da  
 war. Sonderlich was ich versäumt  
 und

und verschlaffen habe. Gehe nicht mit mir ins Gericht. Heile mich. Ich gehe nicht von der Stelle, nicht von deinem Herzen, du gewährest mich dann meiner Bitte, und zählest mich loß von aller Schuld. Ich weiß du thusts, und hast mirs bereits um deines Namens willen frey geschencket. Drum lobe ich dich mit fröhlichem Munde vor alle deine Barmherzigkeit, die du an mir, und alle denjenigen, die mich gehöret haben, durch dein Wort gethan hast. Nicht uns, HErr! nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre, um deine Gnade und Wahrheit. Ich befehle dir alle die Seelen! sie sind alle dein und nicht mein. Wären sie mein, und es stünde bey mir, ich machte sie alle seelig. O bey deinem Seelen-Hunger befehle ich sie dir! suche das Verirrte, verbinde das Verwundete, warte des Schwachen, und was fett und starck ist, das behüte, und pflege aller Seelen, wie es recht ist. Ach daß keines verlohren gehe! keines von Hof! keines aus der Stadt! ach daß keines zu kurz komme,

komme, oder zuruck falle! keines von  
 Hof! keines aus der Stadt! Durchsu-  
 che lieber fleißig, Tag und Nacht, herz-  
 lich und ernstlich alle Wohnungen, Zim-  
 mer, Kammern, Winckel und Herzen,  
 und stärcke sie mit deinen Augen. Wills  
 Ruffen nicht helfen, so klopffe an.  
 Will das nicht helfen, so schlage; gehts  
 noch nicht, so haue; und wann es noch  
 nicht durch will, so brenne; thue lieber  
 alles mit uns, was du kanst und willst,  
 als daß du uns zurück ließest. Wir  
 Dancken dir doch zulezt, und ernden  
 mit Freuden was wir mit Thränen ge-  
 säet haben. Drum baue und erbaue  
 uns selbst auf unsern allerheiligsten  
 Glauben: lehre uns beten allstets und  
 nicht laß werden durch den heiligen  
 Geist: geuß aus in uns deine Liebe,  
 die brüderliche und allgemeine: ver-  
 banne aus unsern Herzen alle Bitter-  
 keit und Ottern-Safft: zeuge uns zur  
 seeligen Hoffnung des ewigen Lebens.  
 Heiliger Heyland! erhalte uns in dei-  
 nem Nahmen in deiner Wahrheit.  
 Führe uns fleißig unter dein Creuze  
 hin, die Krafft deines Todes, die Frucht  
 deiner

Deiner Auferstehung im Geist verstehen  
zu lernen. Wann wir matt werden  
wollen, schencke uns einen neuen An-  
und Einblick in dein Creutz, und in dei-  
ne Herrlichkeit hernach, daß wir im-  
mer munterer dir entgegen gehen; und  
wenns an Del gebrechen will, in Zei-  
ten zu den Kräthern, ja zu dir selber  
kommen, damit unsere Lampen nicht  
verlöschen. Ach so sehen wir einander  
wieder mit Freuden, hier oder dort:

Und singen dir im höhern Chor,  
Viel tausend Hallelujah vor.  
Euch aber, meine Lieben!

Euch seegne Vater und der Sohn  
Euch seegne Gott der heilige Geist:  
Dem alle Welt die Ehre thut,  
Vor ihm euch fürchtet allermeist,  
Begehrt ihr das? spricht: Amen.  
Amen.



en  
en  
is  
is  
D  
is  
er  
t  
e

is

is





Fl 7120

(X2258274)

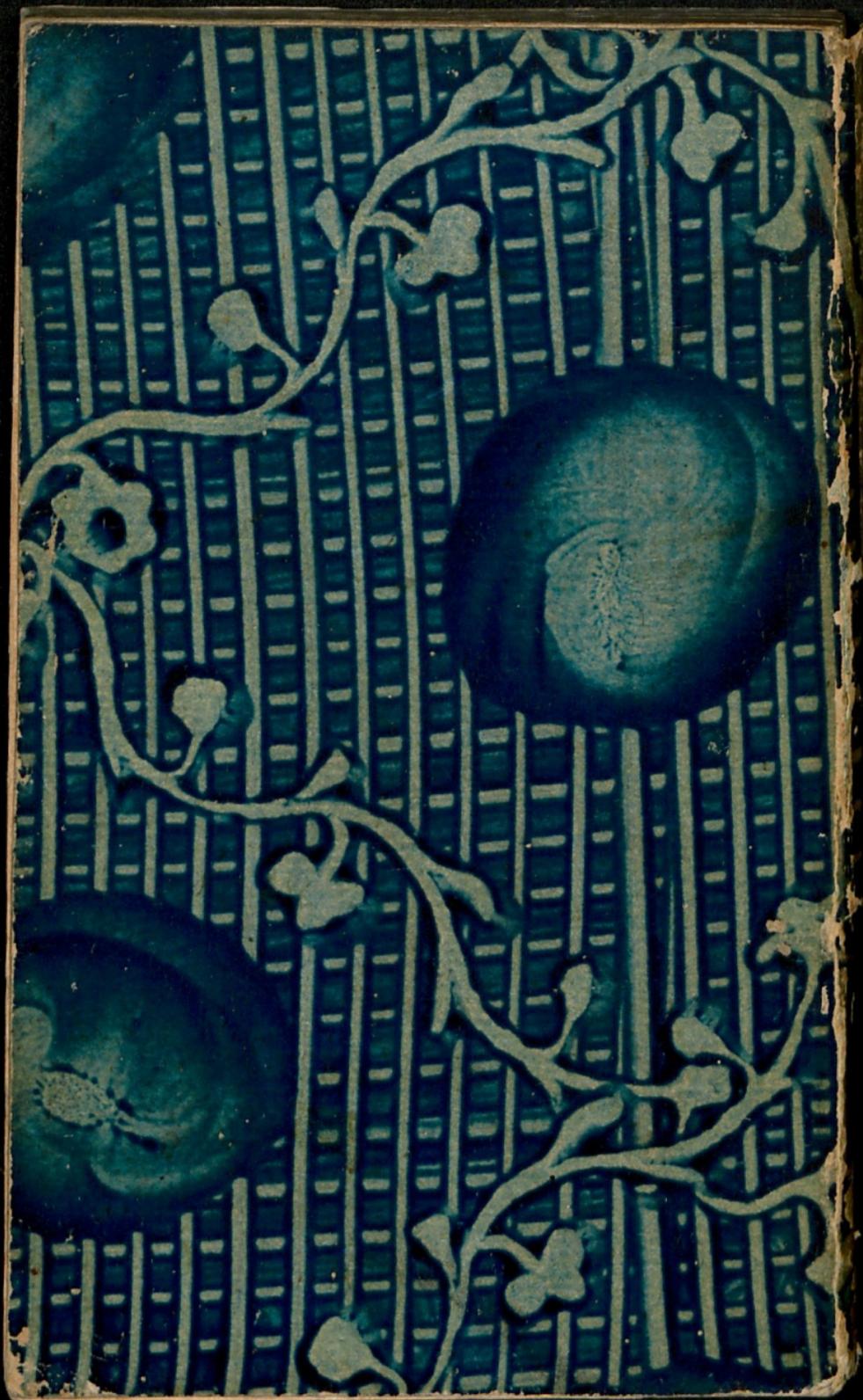
Verh. f. Beib. : Fl II L. 184

ULB Halle

3

005 365 767







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Inches  
Centimetres

# Die Sekte Biffe

an  
Seine liebe Zuhörer.  
Aus der Epistel Juda v. 20. 21.

am  
24. Sonntag nach Trinitatis  
Den 21. Novembr. 1743.

In einer  
Nachmittags-Predigt

In der Fürstl. Hof-Capelle  
zu Ruchheim unter Teckh,

Zum seeligen Abschied

an ihr Herz gelegt,  
Und auf Begehren zum Druck überlassen,  
Von

M. Johann Christian Storr,  
bisherigen Hof-Vicario,  
Nunmehrö Helfer zu S. Leonhardt in  
Stuttgaardt.

---

GEESEWARDE  
Zu finden bey Johann Christoph Erhardt,  
Buchhändler. 1744.